



BERLIN AKTUELL

Ausgabe 150
20. Januar 2017

EINWURF

Liebe Leserinnen und liebe Leser, da es sich um die erste Ausgabe meines Newsletters im neuen Jahr handelt, nutze ich die Gelegenheit und wünsche Ihnen ein gutes, glückliches neues Jahr! 2017 wird politisch ein spannendes Jahr. Nicht nur wegen der Bundestagswahl im Herbst und der Landtagswahlen im Saarland, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen, die ebenfalls in diesem Jahr anstehen.

Uns erwartet ein spannendes Jahr, weil wir vor Herausforderungen stehen, die eine kontroverse und breite Diskussion verlangen. Innenpolitisch wird es vor allem das Thema Innere Sicherheit sein, das den Politikern eine klare und zielgerichtete Positionierung abverlangt. Das verspricht Spannung und neue Impulse. Zudem stehen wir auch in der Außenpolitik vor einem Umbruch. Am heutigen Tag tritt in den USA der neue Präsident sein Amt an. Wie Donald Trump dieses Amt ausfüllen wird, bleibt abzuwarten. Dass sich der Ton der diplomatischen Beziehungen ändern wird, wird immer deutlicher.

Die Britische Regierung hat zudem in der vergangenen Woche erste Leitlinien für den Ausstieg Großbritanniens aus der EU vorgelegt. Vor der europäischen Gemeinschaft und Deutschland liegt viel Arbeit. Das ist kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken, sondern die Ärmel hochzukrämpeln. Legen wir los!

Herzliche Grüße
Ihr Patrick Schnieder

INTERNATIONALES

Gespräch in Ostbelgien: Sonderregelung für Grenzregionen bei der Pkw-Maut gefordert - Auch Kernkraftwerke Thema



Foto: Parlament der DG

Gemeinsam mit dem Beauftragten der Bundesregierung für nationale Minderheiten Hartmut Koschyk und den Mitgliedern der Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Parlamentariergruppe Helmut Brandt und Norbert Spinrath traf ich am Montag in Eupen Vertreter des Parlaments und der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Im Zentrum der Gespräche standen aktuelle Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Es liegt im Interesse der Menschen auf beiden Seiten der deutsch-belgischen Grenze, dass wir bei der Pkw-Maut eine Sonderregelung für Grenzregionen schaffen. Der sogenannte kleine Grenzverkehr zeichnet den Alltag der

Menschen in unserer Region aus und ist für beide Seiten auch ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Deshalb sollte sich für die Menschen der kleine Grenzverkehr nicht verändern.

Auf der Tagesordnung des Gesprächs standen die gegenseitige Anerkennung von Berufsabschlüssen, die Entwicklungen der Staatsreform in Belgien, die Föderalismusdebatte in Deutschland und der Umgang mit den europäischen Haushaltsregeln. Von Seiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft nahmen unter anderem Parlamentspräsident Alexander Miesen und Ministerpräsident Oliver Paasch teil.

Auch über die Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden beider Länder disku-

tierte die Runde. Die Zusammenarbeit der Behörden beim Thema Sicherheit in der Grenzregion ist vorbildlich und funktioniert gut. Soweit in den Nationalstaaten über eine Änderung der Sicherheitsarchitektur nach den Terroranschlägen diskutiert werde, sei dies richtig. Bei allen Vorschlägen zu einer stärkeren Zentralisierung von Aufgaben müssen aber der Wert der Zusammenarbeit auf örtlicher Ebene erkannt werden. Es ist wichtig, dass die Polizei z.B. in St. Vith und in Prüm kooperiert und die handelnden Personen sich kennen und regelmäßig austauschen. Wir sehen allerdings Verbesserungsbedarf auf nationaler Ebene.

In Bezug auf die belgischen Kernkraftwerke Tihange und Doel war sich die Runde einig, dass bisher Sicherheitsrisiken nicht ausgeschlossen worden seien. Solange aber keine 100-prozentige Sicherheit nachgewiesen werde, müssten beide Reaktoren vom Netz. Die Gesprächspartner waren sich einig, dass eine unabhängige Expertenkommission die Sicherheit der Kraftwerke testieren müsse. Insgesamt müssten einheitliche Sicherheitsstandards in Europa etabliert werden.

Bereits im Februar wird sich die Runde übrigens erneut treffen. Dann im Rahmen der offiziellen Delegationsreise der Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Parlamentariergruppe nach Belgien. Die Deutschsprachige Gemeinschaft spielt eine besondere Rolle bei der Zusammenarbeit zwischen Belgien und Deutschland. Der regelmäßige Austausch liegt mir am Herzen und ist für unsere Region wichtig. Im Gespräch können wir die grenzüberschreitende Kooperation weiter verbessern.

Hier geht es zum Podcast: <https://youtu.be/310bDVLgJ4s>

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.:
Patrick Schnieder MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel.: 030/227 71883
Fax: 030/227 76240
[E-Mail](#) • [Webseite](#)
[Facebook](#) • [Twitter](#) • [Youtube](#)

NOTARZTVERSORGUNG

Lösung für Notärzte an Krankenhäusern der Region in Sicht!

Der Deutsche Bundestag berät in Kürze über eine gesetzliche Regelung, die dazu führen wird, dass Krankenhäuser wie bisher Honorarärzte beschäftigen können. Dafür habe ich mich in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion und bei Gesundheitsminister Hermann Gröhe eingesetzt. In einem Brief teilte mir der Minister jetzt mit, dass sich eine Lösung abzeichnet. Das freut mich sehr und zeigt, dass hier praxisorientiert und schnell gehandelt wird.

Durch ein Urteil des Bundessozialgerichts vom Sommer 2016 drohte in den Krankenhäusern der Region eine Unterversorgung mit Notärzten. Das Gericht hatte seinerzeit entschieden, Krankenhäuser müssten für Honorarärzte Sozialabgaben zahlen. Durch unseren Vorschlag, Honorarärzte in einem praxistauglichen Umfang von der Sozialversicherungspflicht zu befreien, sorgen wir für die Sicherstellung der Notarztversorgung in ländlichen Regionen wie der Eifel.

Der Gesetzesentwurf der Koalitions-

fraktionen sieht vor, dass Einnahmen aus einer Notarztstätigkeit nicht sozialversicherungspflichtig sind, solange diese nur neben einer Haupttätigkeit mit mindestens 15 Stunden Umfang oder als niedergelassener Arzt ausgeübt wird.

Die Sonderregelung für Honorarärzte bei der Sozialversicherungspflicht ist aufgrund eines Urteils des Bundessozialgerichts (BSG) in Kassel vom 01. August 2016 notwendig. Das BSG stufte die Tätigkeit von Honorarärzten als Scheinselbstständigkeit ein. Dies hätte zur Folge, dass Krankenhäuser für Honorarärzte Sozialabgaben zahlen müssten. Als Reaktion auf die Rechtsprechung des BSG verzichteten viele Krankenhäuser vorerst auf den Einsatz von Honorarärzten. Gerade in ländlichen Regionen, wo teilweise bis zu 70% der Notärzte auf Honorarbasis beschäftigt sind, hätte dies langfristig zur Schließung von Notarztstandorten und damit zu einer gefährlichen Unterversorgung der Region geführt.

WAHLKREIS

Unternehmensbesuch bei FELUWA in Mürlenbach



Foto: Feluwa-Pumpen GmbH

Das Unternehmen Feluwa-Pumpen GmbH in Mürlenbach ist ein sogenannter hidden Champion. Hier werden hochwertige und leistungsstarke Pumpen entwickelt, die weltweit in Einsatz gebracht werden, beispielsweise bei der Förderung von Öl und Gas. Bei dem Gespräch in Mürlenbach ging es unter anderem um die Förderprogramme des Bundes für Forschung und Entwicklung in mittelständischen Unternehmen. Um am Weltmarkt zu bestehen, ist es für Feluwa wichtig, die Produkte weiterzuentwickeln. Die Bundesförderung ist hierfür ein wichtiger Baustein. Vielen Dank für den interessanten Einblick und das gute Gespräch.

LANDWIRTSCHAFT

Neue Fördermöglichkeiten für ländliche Räume

In dieser Woche hat der Bundestag über Fördermöglichkeiten zur Entwicklung ländlicher Räume debattiert. Ausgangspunkt war dabei der Bericht der Bundesregierung zur Entwicklung der ländlichen Räume.

Vor dem Hintergrund, dass etwa 90% der Fläche Deutschlands ländlich geprägt ist und mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland in ländlichen Regionen leben, ist die Förderung dieser Regionen von besonderer Bedeutung. Um diese künftig noch effizienter zu gestalten, wird Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt noch in dieser Legislaturperiode ein Konzept zur Neugestaltung der regionalen Förderung erarbeiten. Dadurch sollen strukturschwache Regionen besser unterstützt werden können. Unser Ziel ist die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse auf dem Land und in der Stadt.

Durch die Folgen des demografischen Wandels, der Abwanderung in städtische Regionen und einer oftmals schwach ausgebauten Infrastruktur sind die Herausforderungen in den ländlichen Regionen groß. Dabei bringt gerade die Digitalisierung neue Chancen für ländliche Regionen mit sich. Beispielsweise kann die Mobilität älterer Menschen durch automatisiertes Fahren verbessert oder die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Unternehmen durch einen schnellen Breitbandausbau erhöht werden. Diese Chancen müssen durch eine passgenaue Förderung genutzt werden.

Die Bundesregierung hat daher bereits in dieser Legislaturperiode einen Handlungsschwerpunkt auf die Stärkung ländlicher Regionen gesetzt. Im Zuge dessen wurden bestehende Förderprogramme erweitert und neue Program-

me geschaffen. So hat der Bund auch die Mittel zur Förderung der Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz noch einmal erhöht. Insgesamt stehen in diesem Jahr 33 Millionen Euro Bundesmittel unter anderem für den Ausbau des schnellen Internets, des Naturschutzes und zur Förderung von Kleinbetrieben bereit. Hinzu kommen 22 Millionen Euro vom Land.

Zudem wurde diese Woche das neue Informationsportal www.Zukunft.Land des Bundeslandwirtschaftsministeriums vorgestellt. Dieses bietet mittels interaktiver Karten detaillierte Informationen über die Wirtschaftskraft, die demografische Entwicklung, die Kulturlandschaft und die Infrastruktur ländlicher Regionen. Interessierte können sich hier auch über Fördermöglichkeiten für Projekte zur Entwicklung des ländlichen Raums informieren.

Berlin

Praktikantin Franziska Brakonier über ihr Praktikum in Berlin

Politik spielt in meinem Alltag eine große Rolle. Meine Familie ist politisch sehr engagiert und in meiner Schule belege ich das Fach „Politik und Wirtschaft“. Trotzdem konnte ich mir nicht vorstellen, wie der Alltag eines Abgeordneten oder seiner Mitarbeiter aussieht. Deshalb habe ich mich sehr gefreut, als ich die Möglichkeit bekam, mir selbst ein Bild davon zu machen, wie es im Bundestag zugeht. Mein Praktikum begann vor zwei Wochen, in einer sogenannten sitzungsfreien Woche. In dieser Zeit

wurde ich in die Arbeit der Referenten eingebunden und habe deren Arbeit durch Recherchen beispielsweise zum Thema Innere Sicherheit unterstützt.

Die zweite und leider auch schon letzte Woche meines Praktikums war eine Sitzungswoche. Die Gänge wurden spürbar voller. Jetzt hatte ich die Gelegenheit, Patrick Schnieder bei seiner Arbeit zu beobachten und ihn zu verschiedenen Terminen zu begleiten. Die Arbeits-sitzungen waren sehr interessant, am Dienstagmorgen war eine Sitzung der

Arbeitsgruppe Verkehr und digitale Infrastruktur. Am Mittwoch folgte dann der Ausschuss. Am Donnerstagvormittag besuchte ich für zwei Stunden das Plenum. Das hat mir besonders gut gefallen. Zu Beginn hat Bundestagspräsident Norbert Lammert eine Gedenkrede gehalten. Seine Rede galt den Opfern des Anschlags von Berlin. Auch wenn das Thema sehr ernst war, war es spannend, viele bekannte Politiker zu sehen, wie zum Beispiel Angela Merkel.

Nach der Gedenkstunde fand eine wichtige Wahl statt. Michaela Noll wurde als neue Bundestagsvizepräsidentin gewählt. Die Sitzung wurde für den Wahlvorgang unterbrochen und die Abgeordneten haben per Geheimwahl abgestimmt. Anschließend folgte eine Debatte, die mir ebenfalls gut gefallen hat. Mein zweiwöchiges Praktikum war eine tolle Erfahrung. Ich habe mir neues Wissen angeeignet und die Möglichkeit bekommen, mich selbst an Aufgaben zu probieren. Dazu habe ich einen neuen Blickwinkel auf den Alltag und die Arbeit von Abgeordneten bekommen.



Foto: Patrick Schnieder

IMPRESSIONEN



Foto: CSV

Die Freundschaft zwischen den christlichen Schwesterparteien in Luxemburg und Rheinland-Pfalz ist tief. Bei einem guten Gespräch in Luxemburg haben sich deshalb die Landesvorsitzende der CDU Rheinland-Pfalz, Julia Klöckner, Claude Wiseler, Spitzenkandidat der CSV bei der kommenden Wahl, CSV-Parteivorsitzender Marc Spautz, Bernhard Kaster, Bundestagsabgeordneter aus Trier und ich uns zu gemeinsamen Herausforderungen ausgetauscht. Unsere Themen waren die Sicherheit in Europa, die Zukunft ländlicher Räume in unserer Region und die Probleme der Grenzgänger.



Foto: Schnieder

Karl-Josef Laumann war in diesem Jahr der Gastredner beim Neujahrsempfang der CDU Bitburg-Prüm. Weitere Neujahrsempfänge fanden im Gemeindeverband Bernkastel-Kues und beim Gemeindeverband Kelberg statt. Danke an alle engagierten Helfer und Gäste für die interessanten und lebhaften Gespräche.



Foto: Schnieder

Der Bauern- und Winzerverband Bitburg-Prüm besucht in jedem Jahr die Grüne Woche in Berlin. Ich habe mich sehr gefreut, dass es auch in diesem Jahr mit einem Besuch im Deutschen Bundestag geklappt hat. Ich danke allen Besuchern für das Interesse und das gute Gespräch und wünsche den Gästen viel Spaß auf der Messe.



Foto: Schnieder

Die Vereinsgemeinschaft Krautscheid hat das noch junge Jahr genutzt und gleich zu Beginn des Jahres Berlin besucht. Auf dem Programm stand auch der Besuch im Deutschen Bundestag. Danke für den Besuch im Haus und das angeregte Gespräch!

POSTSKRIPTUM

P.S.: Am Rande bemerkt...

... bin ich in dieser Woche unfreiwillig steckengeblieben.

Die Sitzungswochen in Berlin sind - wie der Name schon sagt - terminlich vollgepackt mit Sitzungen: Arbeitsgruppensitzung, Ausschusssitzung, Fraktionssitzung, Plenarsitzung. Der Begriff „Sitzung“ kommt für diese Termine nicht von ungefähr. Man sitzt in Sitzungen.

Deshalb habe ich mir angewöhnt, die Wege zwischen Sitzungen und Terminen sooft wie möglich per pedes zurückzule-

gen. Das schließt ein, dass ich versuche auf Aufzugfahrten zu verzichten und stattdessen lieber die Treppe nehme. Nur manchmal... da kommt dann zwischendurch ein Anruf oder eine wichtige Nachricht, die beantwortet werden muss oder es war ein langer Tag... Es gibt manchmal dann doch Gründe, den Aufzug zu nehmen.

Auch am Donnerstagabend um kurz vor halb neun lockte der Aufzug. Für diesen kurzen Moment, in dem der innere Schweinehund gesiegt hatte, wurde ich

dann auch gleich bestraft. Der Aufzug - rundherum aus Glas - blieb stecken. Zur Belustigung aller späten Gäste im Paul-Löbe-Haus hing ich eine geschlagene Stunde zwischen zwei Etagen. Meinen Abendtermin musste ich absagen. Über Twitter hat die Regionalpresse von meiner ungewollten Hängepartie erfahren und gleich berichtet. Den Artikel finden Sie hier: <http://bit.ly/2iIypFM> Mein Dank gilt den Technikern, die sichtlich ins Schwitzen gerieten, um mich wieder zu befreien.